



Jahrhunderthochwasser 2010
Foto- und Pressedokumentation des Umweltamtes

ser 2010 Jahrhunder
ochwasser



KREIS
STEINFURT

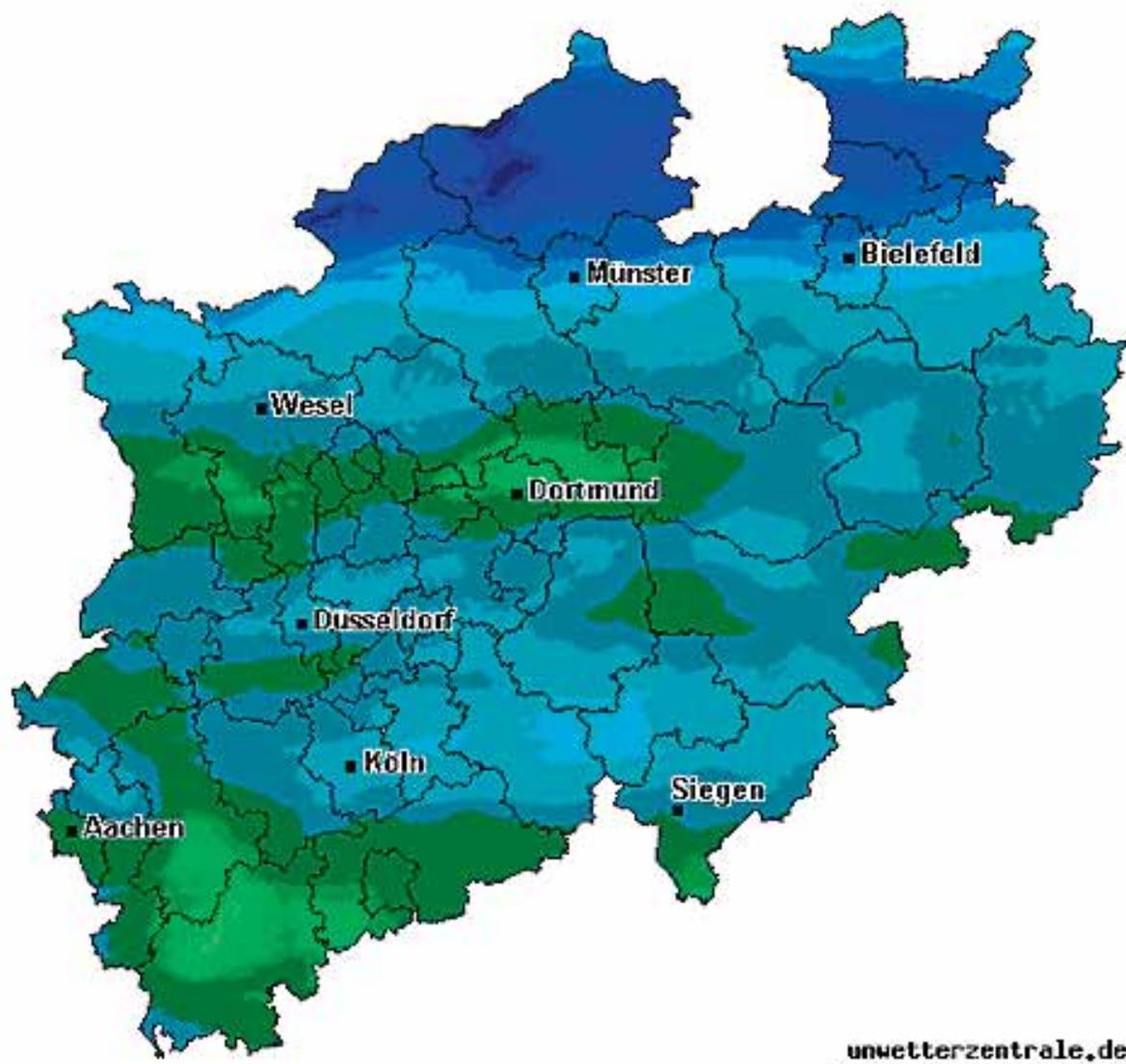
Hochwasserereignis vom 26.08. bis 27.08.2010

Land unter in vielen Kommunen des Kreises Steinfurt nach Rekordregen am 26. / 27. August 2010

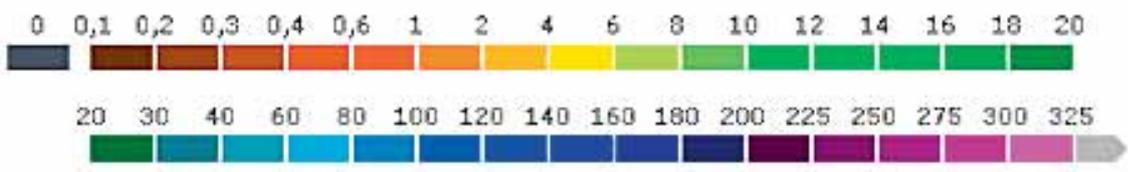
Besonders ergiebige und flächendeckend gefallene Niederschläge haben im Kreis Steinfurt und den angrenzenden Nachbarkreisen für ein außergewöhnliches Hochwasserereignis gesorgt. In unserer Region waren die Orte Metelen, Ochtrup, Wettringen, Steinfurt und Nordwalde besonders betroffen. Innerhalb von 30 Stunden fielen bis zu 205l/m² Niederschlag. Da die extremen Niederschlagsmengen innerhalb kurzer Zeit gefallen sind, konnte der Boden die Wassermengen nicht mehr aufnehmen. Selbst kleine Gräben und Bäche schwollen innerhalb kürzester Zeit an und überraschten viele Hausbewohner. Häuser, Gewerbeobjekte, Straßen sowie weitere Infrastruktureinrichtungen waren geflutet. In der Wasserwirtschaft spricht man in solchen Fällen von wild abfließendem Wasser. Auch die öffentlichen Stadtentwässerungseinrichtungen (Kanäle, Regenrückhaltebecken) waren betroffen und sind für derartige Niederschlagsereignisse nicht bemessen und ausgelegt. Die Feuerwehren aus allen Regionen waren im Dauereinsatz beim Kampf gegen das Extremhochwasser.



Niederschlagssumme 48 Stunden



Legende Niederschlagssumme 48 Stunden (l/m²)





30.08.2010

Niederschlags- und Hochwasser-Situation vom 26. bis 28.08.2010

Witterungssituation

Bereits am 26.08. traf im nördlichen Münsterland und nördlich des Wiehengebirges eine subtropische Warmfront aus dem Süden auf die von Norden heranziehende Kaltluftfront des Tiefs „Cathleen“. Diese Luftmassengrenze bewegte sich kaum und zog erst am 27.08. sehr langsam nach Süden ab, weswegen extreme Niederschläge im nördlichen Münsterland (Kreise Steinfurt und Borken), im Kreis Minden-Lübbecke und im nördlich in NS angrenzenden Kreis Osnabrück niedergingen.

Insbesondere die großräumige Ausdehnung sowie die anhaltend hohe Niederschlagsintensität müssen als extrem betrachtet werden. Der höchste registrierte Wert von 187,5 mm in 31 h in Steinfurt entspricht der Niederschlagssumme, die im Durchschnitt in einem Vierteljahr zu erwarten ist.

Eine Einstufung der Jährlichkeit der Niederschlagsereignisse dürfte vorläufig nicht möglich sein. Nach den bisherigen Erkenntnissen des Deutschen Wetterdienstes (Kostratlas) liegt ein Niederschlag mit einem Wiederkehrintervall von 100 Jahren und 30 h Dauer bei maximal 90 mm. Aufgetreten ist lokal mehr als das Doppelte dieses Wertes und großräumig über den gesamten Norden NRWs Werte von z. T. weit über 100 mm.

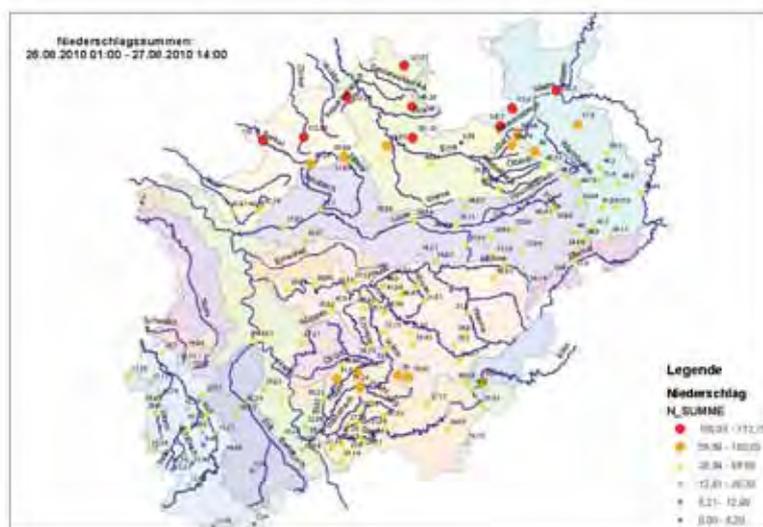


Niederschläge, Stand 27.08. 14:30 Uhr

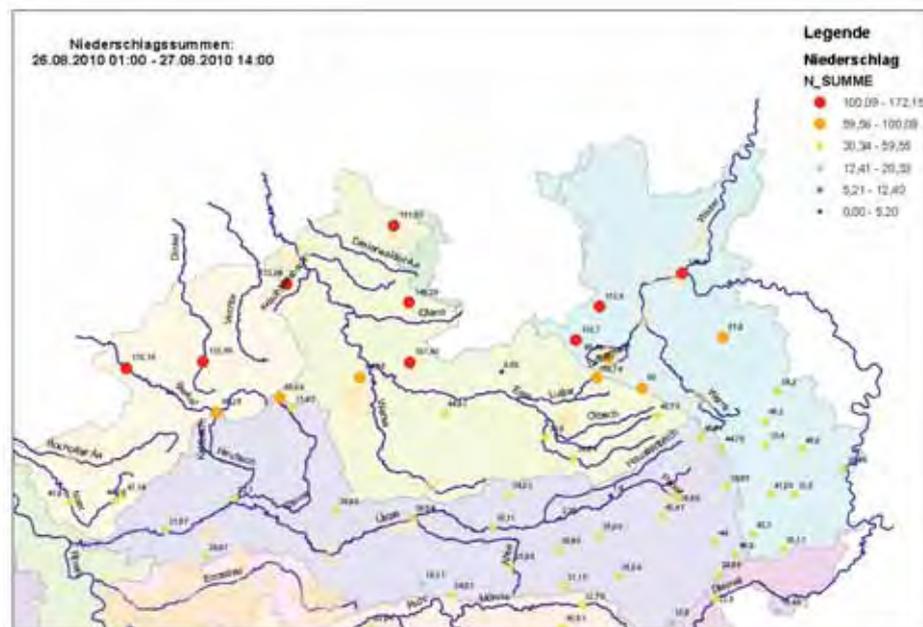
Niederschlagsschwerpunkt:

Nördliches NRW, Münsterland, nördliches OWL (Minden - Lübbecke)

Gefallener Niederschlag in der Zeit vom 26.08.2010 01:00 Uhr – 27.08.2010 14:30 Uhr:

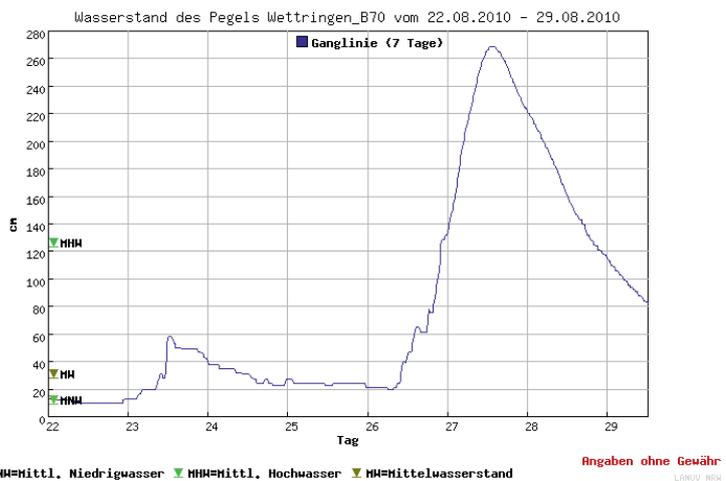


Nördliches NRW im Detail:

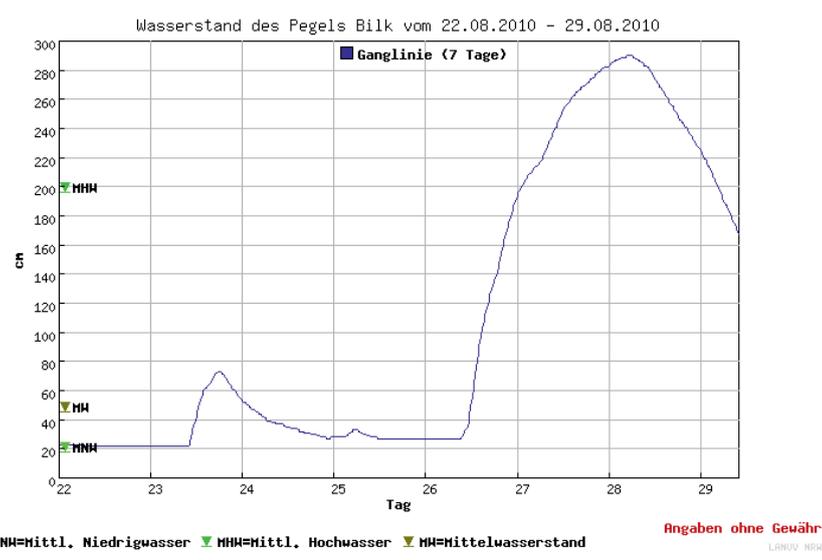


Steinfurter Aa und Vechte:

Die Stadt Steinfurt erreichte die höchsten Niederschlagsmengen. In der Folge stiegen die Wasserstände der nahegelegenen Flüsse Steinfurter Aa und Vechte sehr stark an. Am Pegel Wettringen/Steinfurter Aa stieg der Wasserstand auf mehr als das Doppelte des MHW. Auch der Pegel Bilk/Vechte erreichte mit rd. 2,90 m einen neuen Maximalstand.



Pegel Wettringen : HHW bisher = 200 cm



Pegel Bilk: HHW bisher = 280 cm

Information vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen zum Hochwasser

Einschätzung des Niederschlagsereignisses

- Für ein Sommerereignis ungewöhnlich große räumliche Verteilung
- Von Vreden bis Lengerich und weiter in das Osna-brücker Land
- Regendauer ca. 24-32 Stunden, zum Teil leichter Vorregen
- Jährlichkeit deutlich über 100 jährlich

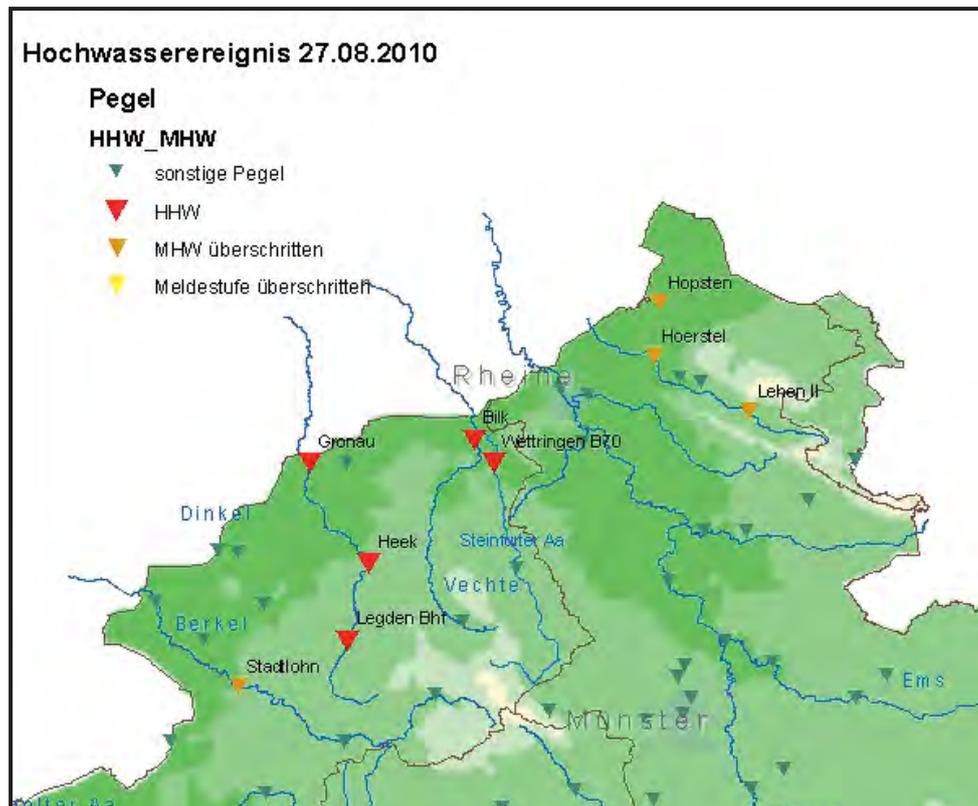
Einschätzung des Hochwasserereignisses

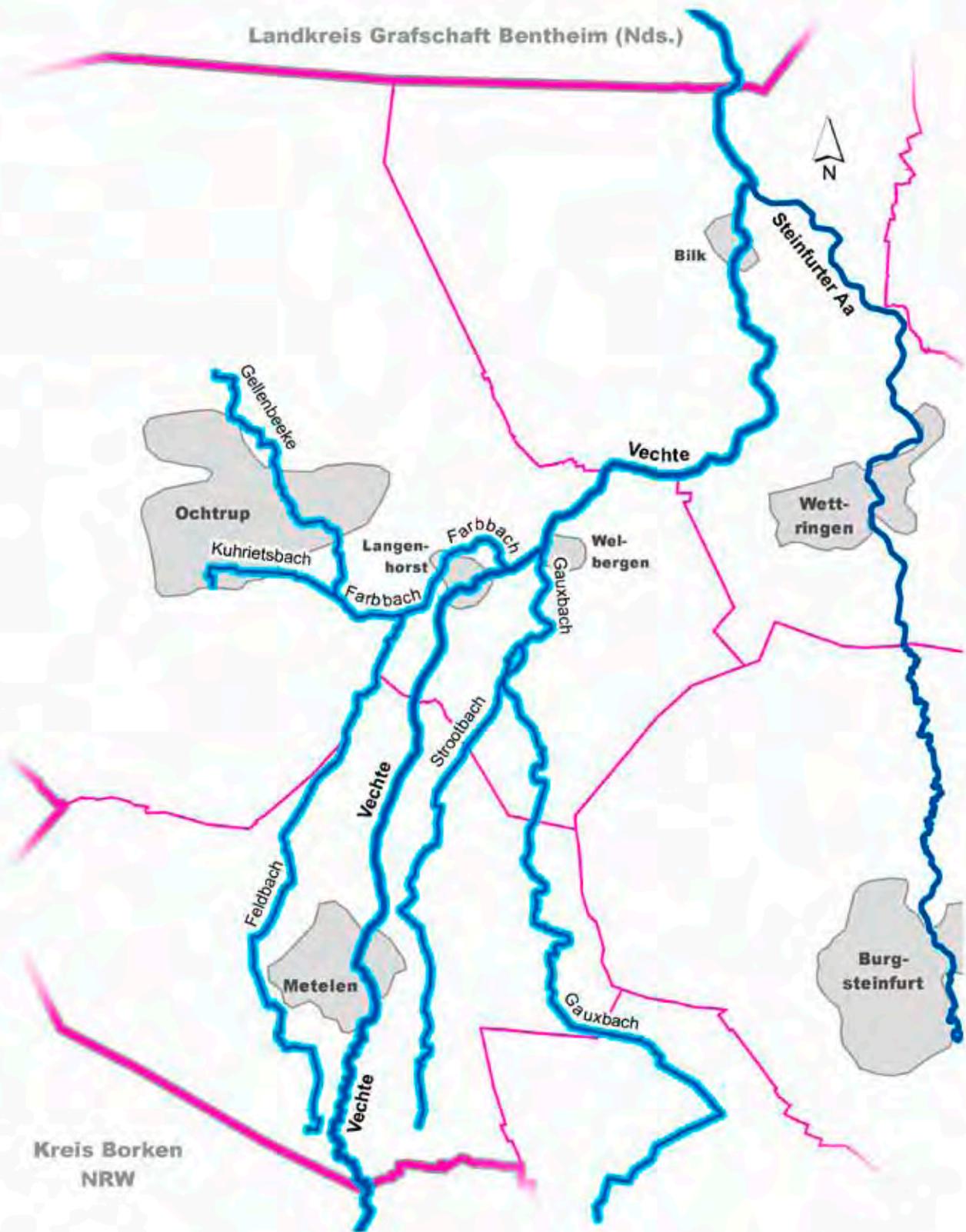
- Typische Wellenform eines Sommerereignisses (kurzer Wellenscheitel, nach 2 Tagen war das Wasser wieder abgeflossen)
- Seltenes Ereignis, zum Teil viel größer als HQ 100

Vergleich der Abflussmengen an den Pegeln

Pegel	Gewässer	gemessen August 2010 (m³/s)	HQ100 (m³/s) Statistische Werte ohne das August HW	Bemerkungen
Bilk (Ochtrup)	Vechte	ca. 50	37	größer HQ100
Termühlen (Wettringen)	Steinfurter Aa	73,6	59,4	größer HQ100

Die Abbildung zeigt, an welchen Pegeln die MHW-Wasserstände überschritten wurden, und an welchen Pegeln die Wasserstände neue höchste Hochwassermarken (HHW) erreichten.





Hochwasser an der Vechte mit ihren Zuflüssen

ser 2010 Jahrhundert
 Hochwasser

Örtliche Betrachtung der vom Hochwasser betroffenen Bereiche der Vechte mit ihren seitlichen Zuflüssen

Die nachfolgende Bilddokumentation beginnt im nicht ausgebauten Teil der Vechte oberhalb der Ortslage Metelen, in Höhe des Brückenbauwerkes „Brinckwirths-Erbe“. Danach durchfließt die Vechte das Gemeindegebiet Metelen, wo verschiedene Bereiche des Hochwassers im Bild festgehalten wurden. Im weiteren Verlauf sind die Außenbereiche in der Bauernschaft Naendorf (Hofstellen Hambrügge und Schulze Brockhoff) dokumentiert. Hieran schließen sich die Bereiche der Vechte in der Ortslage Langenhorst und Welbergen an. Der Abschluss der Hochwasseraufnahmen endet ebenfalls an der K57, jedoch im Ortsteil Bilk.

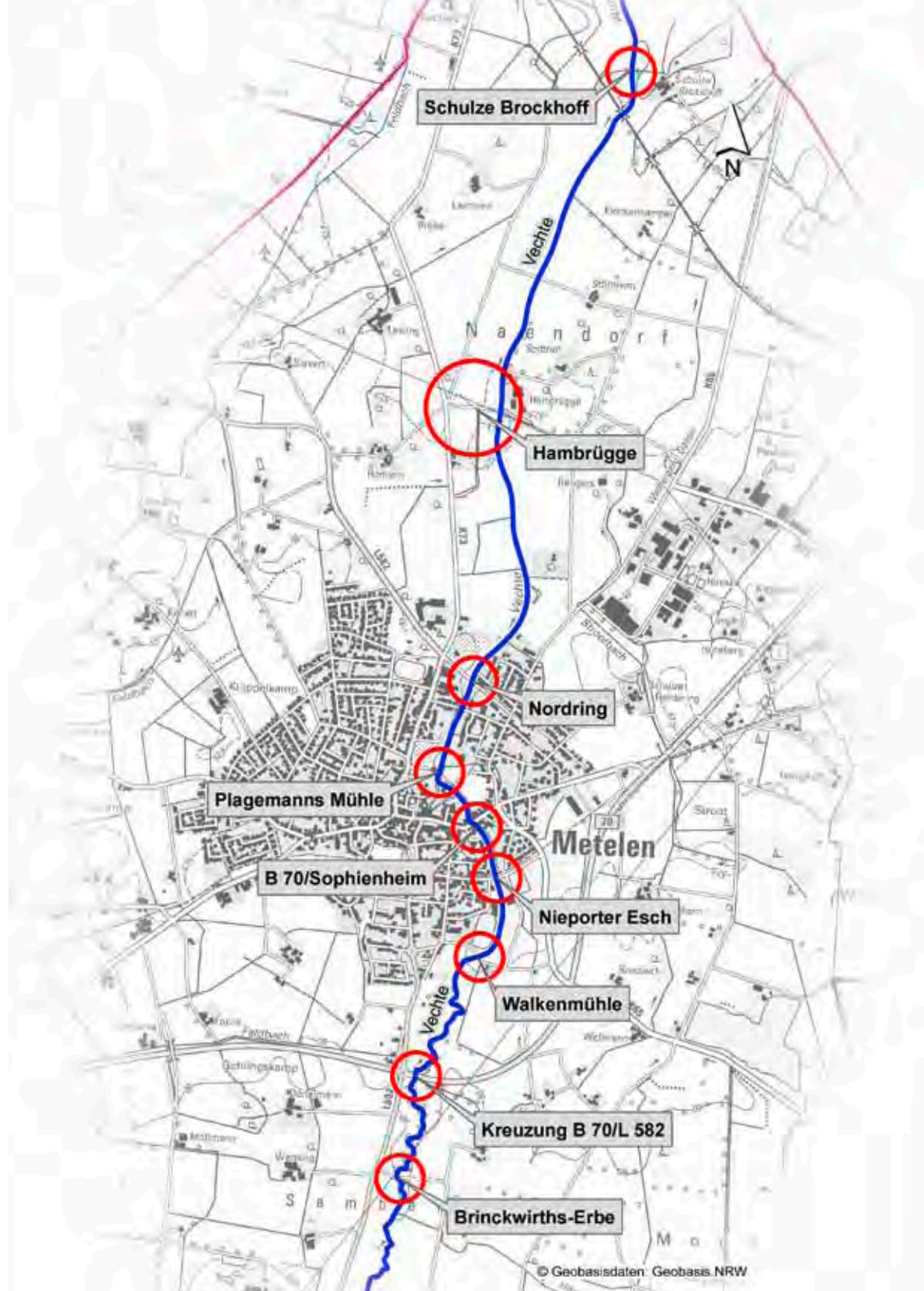
Die Betrachtung des Hochwassers im Bereich der seitlichen Zuflüsse, Gellenbeeke, Kuhrietsbach, Farbbach, Strootbach und Gauxbach liegen allesamt in der Gemarkung Ochtrup. Den Schwerpunkt bilden die Ortslagen Langenhorst und Welbergen.





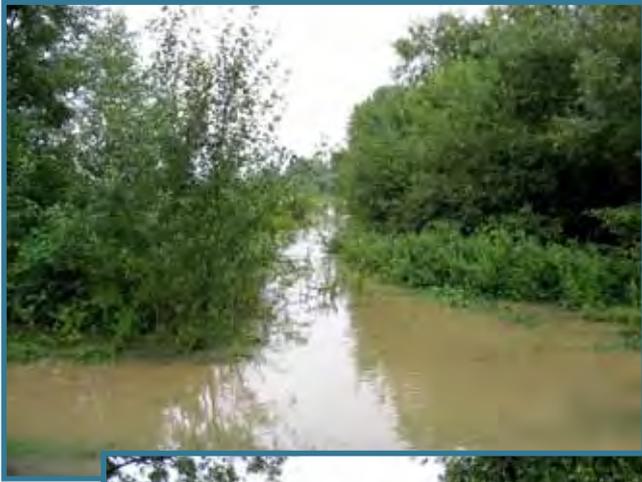
Vechte

Jahrhunderthochwass
hundertho



Übersichtskarte Vechte
Gemeindegebiet Metelen

Räumlicher Bereich Brücke Brinckwirths-Erbe



Unterhalb des Brückenbauwerkes
am Kreisverkehr B 70 / L 582

Ausblick von der Walkenmühlenbrücke



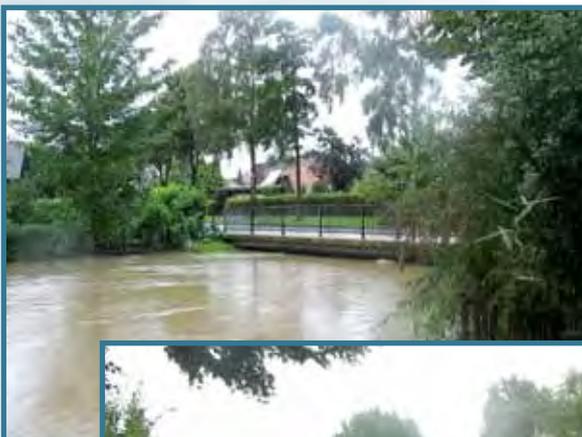
Blickrichtung Metelen-Süd (Suwelack)



Blickrichtung
Schwimmhalle



Ansicht Brücke Nieporter Esch, oberhalb



Ansicht Brücke Nieporter Esch, unterhalb



Ortskern Metelen (B 70)



Grundstücke Teupen



Überfluteter Fuß- und Radweg

Ortskern Metelen (B. 70)



Sophienheim in Metelen



Ortskern Metelen (B 70)



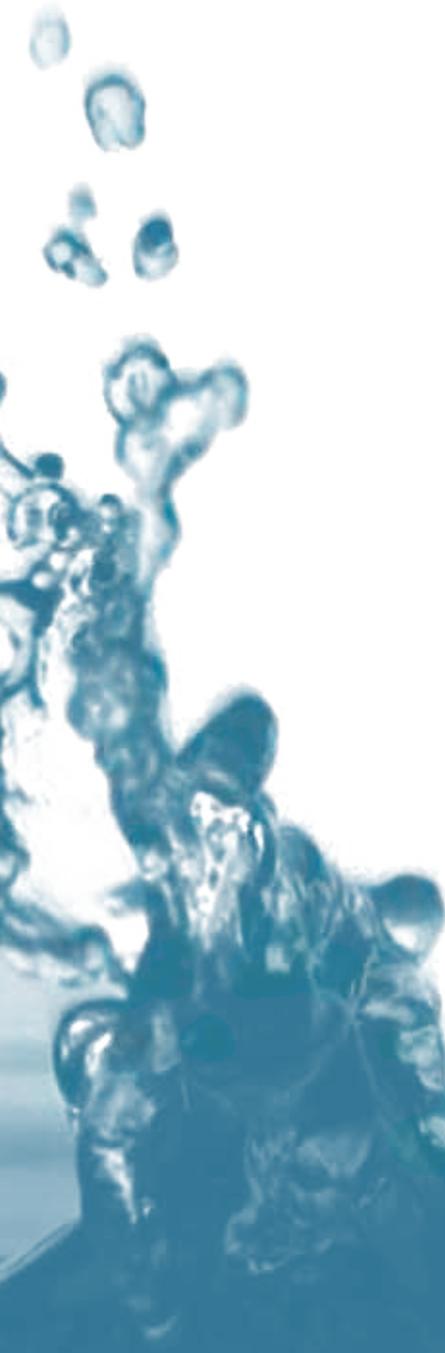
Kreuzung K 65 / Alte Leerer Str.



Unterhalb B 70 Mühlenpättken



19. Jahrhundert Hochwasser



Im Bereich Brücke über dem Nordring



Hochwassersituation im Bereich Hofstelle Hambrügge
sowie des Kreuzungsbereiches K 65 / Pariser Platz



Hochwassersituation im Bereich Hofstelle Hambrügge sowie des Kreuzungsbereiches K 65 / Pariser Platz



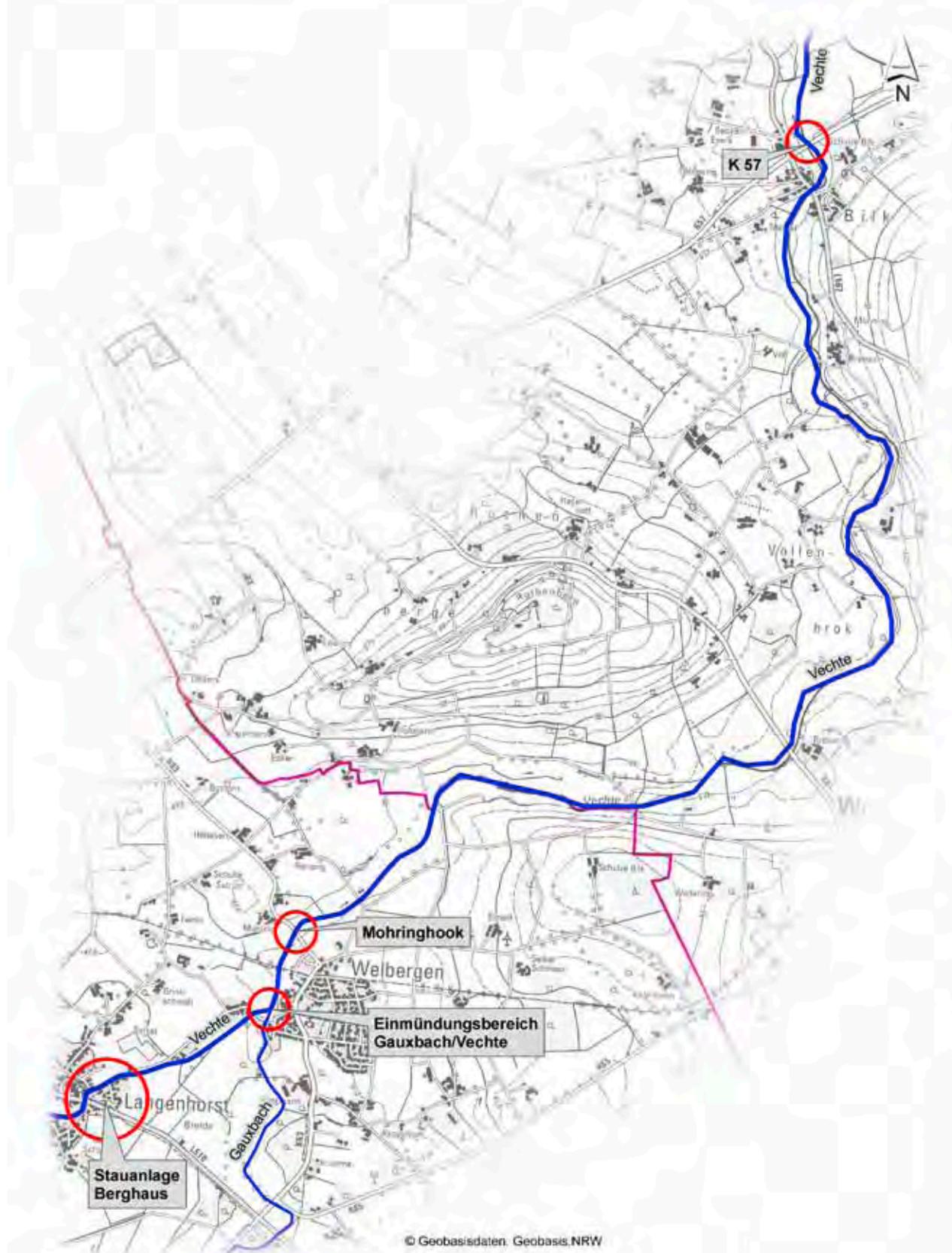
Hochwasser bei der Hofstelle Schulze Brockhoff





Vechte

Jahrhunderthochwass
hundertho



Übersichtskarte Vechte
Gemeindegebiet Wettringen

Hochwasser im Bereich der Ortslage Langenhorst



Brückenansicht während des Hochwassers, Ortslage Langenhorst



Überschwemmungsgebietsflächen Ortsausgang Langenhorst, Flutbrücke



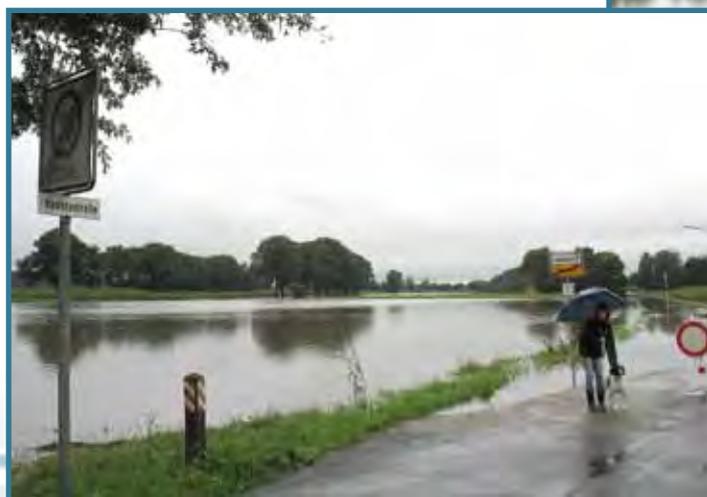
Hochwasser im Bereich der Ortslage Langenhorst



Unterhalb Stauanlage Hagemann



Ortslage Welbergen



Ortslage Welbergen, Blickrichtung Langenhorst



Fotoaufnahmen von der Vechtebrücke in Welbergen mit Einmündungsbereich des Gauxbaches

Ortslage Welbergen



Ortslage Welbergen,
Baumaßnahme Wieling im
Überschwemmungsgebiet



Ortslage Welbergen



Bilder im Bereich
der K 63, Mohringhook



Ortslage Bilk, Gemeinde Wettringen



Von der Brücke K 57, Richtung Bilk



Von der Brücke K 57,
Richtung Klein-Haddorf



Pressedokumentation

ser 2010 Jahrhundert
hochwasser

A high-speed photograph of a water splash against a white background. The water is captured in mid-air, forming a central column that branches out into many smaller droplets and a larger, more complex splash on the right side. The water is a deep blue color, and the overall scene is brightly lit, creating a clean, minimalist aesthetic.

Presse

Jahrhunderthochwass
hundertho

Im Ausnahmezustand

Kreise Steinfurt und Borken besonders von Wassermassen bedroht

MÜNSTERLAND. Auch der Feuerwehr reichte das Wasser bis zum Bauch: Nach mehr als 24 Stunden Dauerregen hieß es im Münsterland „Land unter“.

› In Burgsteinfurt standen entlang der über die Ufer getretenen Aa zahlreiche Keller unter Wasser. Der Fluss hatte sich zum reißenden Strom entwickelt. In der Nacht zu gestern hatte die Feuerwehr entschieden, das Auspumpen privater Keller zurückzustellen. Vorrang hatte die Rettung von Tieren auf Bauernhöfen. Mehrere Straßen wurden gesperrt. Gestern entspannte sich die Situation.

› Von den extremen Regenfällen im Kreis Steinfurt war Metelen besonders betroffen. In dem 6000-Einwohner-Ort wurde der Katastrophenalarm gestern zunächst beibehalten. Die Vechte drohte über die Ufer zu treten. Bedroht waren der Innenstadtbereich, ein Wohngebiet mit 200 Häusern, ein Kindergarten und ein Altenheim. Einige Bewohner des Betreuten Wohnens am Altenheim hatten bereits in der Nacht zu

gestern ihre Wohnungen verlassen müssen. Im Abenteuerzoo mussten Tiere vor den Wassermassen gerettet werden. Gestern Abend stagnierte der Vechte-Pegel.

› Auch Horstmar, Greven-Reckenfeld und Saerbeck blieben von den Wassermassen nicht verschont. Straßen wurden gesperrt, Wasser stand teils bis zu einem halben Meter hoch.

› In Ochtrup-Langenhorst spitzte sich die Hochwasserlage gestern zu. Der Wasserpegel stieg an, eine Turnhalle war von dem Wasser bedroht. Der Keller der Grundschule tief voll – für die Schüler der dritten Klasse fällt am Montag der Unterricht aus. Die Feuerwehr stellte die Auspumparbeiten ein, da keine Möglichkeit bestand, das Wasser irgendwohin abzupumpen, ohne wiederum andere Häuser zu gefährden. In der Kläranlage liefen die Wasserlager über.

› In Rheine drohte am Donnerstagabend in einem Gewerbegebiet ein 25 000 Quadratmeter großes Regenrückhaltebecken auszulaufen. Ei-

ne Straßenunterführung wurde geflutet. Das Dach eines Fahrrad-Großhandels brach unter den Wassermassen ein.

› In der im Kreis Borken am stärksten betroffenen Stadt Ahaus dauerten die Bemühungen der Einsatzkräfte, die Lage in den Griff zu bekommen, gestern bis in die Abendstunden an. Zeitweise drohte eine Überflutung der Kläranlage, eine Brücke wurde unterspült, die Aa trat stellenweise über die Ufer, es gab Stromausfälle und zahlreiche Straßensperrungen, die auf Teilen des Umgehungsringes und der ehemaligen B 70 zwischen Ahaus und Heek am Abend andauerten. In der Innenstadt aber entspannte sich die Lage nach und nach.

› In Heek dagegen versuchten die Menschen verzweifelt, mit Sandsäcken einen Deichbruch an der Dinkel im Ortskern zu verhindern. In einer dramatischen Rettungsaktion hatten Helfer zuvor noch das letzte Vieh von den überfluteten Weiden getrieben. Am Nachmittag hatte sich die Lage so weit verschärft, dass zahlreiche Rettungsschwim-

mer der DLRG aus der Region, darunter auch mehr als 50 Einsatzkräfte aus Dortmund, nach Heek zur Hilfe eilten.

› Auch Legden erwischte es schwer: Im Ortsteil Asbeck überschwemmte der über die Ufer getretene Mühlenbach den historischen Ortskern.

› 155 Liter Regen pro Quadratmeter zeigte die Messstation gestern in Emsdetten – fast dreimal so viel wie die bisherige Rekordmarke. Hunderte Keller liefen voll, die Feuerwehr war im Dauereinsatz. Dramatisch präsentierte sich die Lage entlang des Mühlenbaches, der im Innenstadtbereich über die Ufer trat und eine Villa bedrohte. Die Feuerwehr hielt die Wassermassen mit Sandsäcken und einem Damm im Griff. Auf einem Friedhof sackten 30 Prozent der Gräber und Grabsteine ab.

› In Münster wurden mehr als 500 von 700 Gräbern auf einem Friedhof im Ortsteil Handorf beschädigt. Die Regenmassen hatten Randsteine, Platten, Steine, das gesamte Erdreich unterspült.

Chaos nach Rekordregen

Münsterland nach Unwetter überflutet / Meteorologe spricht von „Jahrhundertereignis“

MÜNSTERLAND. Starker Dauerregen hat in weiten Teilen des Münsterlands chaotische Zustände ausgelöst. Im Großraum Münster-Osnabrück wurden gestern Straßen und Schienen überflutet, Keller standen unter Wasser.

Der Kreis Steinfurt und die Stadt Osnabrück lösten zeitweise Katastrophenalarm aus.

Dort fiel nach Angaben eines Sprechers des Wetterdienstes Meteomedia so viel Regen wie seit mehr als 100 Jahren nicht. „Nie war dort ein August nasser seit Beginn unserer Aufzeichnungen im Jahr 1891“, sagte Experte An-

dreas Wagner. Der Meteorologe sprach von einem „Jahrhundertereignis“. In Steinfurt wurden binnen 28 Stunden mit knapp 190 Liter Regen pro Quadratmeter Rekordmengen gemessen. Im Münsterland und Ostwestfalen fielen in 24 Stunden 100 bis 140 Liter. In Osnabrück erreichte die Hase den Rekordstand von 2,54 Meter, trat über die Ufer und überschwemmte weite Teile der Stadt.

In Bad Salzufen richtete ein Tornado erhebliche Schäden an und deckte zwei Häuser teilweise ab. Zudem wurden Bäume entwurzelt. Auch der Bahnverkehr war betroffen.

Wegen überschwemmter Gleise mussten Züge umgeleitet werden, kamen zu spät.

In den Regierungsbezirken Münster und Detmold rückten die Einsatzkräfte zu insgesamt 4000 Einsätzen aus. Wasserrettungstrupps des DLRG versuchten, einen Deich bei Heek zu retten. In Heek spielten sich zudem dramatische Viehrettungsaktionen ab.

Mehr zum Thema

Interview Ein Jahrhundertereignis, Sonderseiten
Reportage „Wir schaffen das nicht mehr“, Sonderseiten

In Emsdetten und Münster sackten auf Friedhöfen zahlreiche Gräber ab, Grabsteine kippten um. In Rheine drohte ein Regenrückhaltebecken zunächst zu bersten und ein Industriegebiet zu überfluten. Das Becken wurde mit Sandsäcken gesichert.

Auch in Ahaus hieß es Land unter. Eine Kläranlage drohte zu überfluten, eine Straße wurde überschwemmt, es gab Stromausfälle und Straßensperrungen. Auf dem Gelände des Düstermühlenmarkts in Legden standen Karussells und Marktstände unter Wasser, der Markt musste abgesagt werden. dpa/WIE/hbr

DAS INTERVIEW

„Ein Jahrhundertereignis“

Meteorologe Andres Wagner erklärt das Unwetter-Phänomen

Ein Regenguss folgte auf den nächsten, unablässig prasselten die Fluten auf das Münsterland herab. Der Auslöser: Zwei Tiefdruckgebiete maßen dort ihre Kräfte mit einem Hoch – lange Zeit ohne einen Sieger. Henning Brinkmann sprach mit Andreas Wagner (Foto), Meteorologe bei der Unwetterzentrale in Bochum.

Herr Wagner, wie schlimm war die Regenflut aus Meteorologensicht?

Das war ein Jahrhundertereignis. Wir haben Daten bis zurück ins Jahr 1891 vorliegen. In dieser Zeit hat es so etwas in der Intensität nicht gegeben. Im Monat August werden wir einen Rekord knacken. Der nasseste August war bislang der von 1924. Damals fielen in der Region im August durchschnittlich 198 Liter Regen pro Quadratmeter.

Wir werden diesmal bei weit über 200 Litern landen.



Warum hat es nicht nach einem kräftigen Guss wieder aufgehört, sondern immer wieder heftig wie aus Kübeln geschüttet?

Diese Intensität hat eine scharfe Luftmassengrenze über NRW verursacht. In Ostfriesland hatten wir Temperaturen um 15 Grad Celsius – in Süddeutschland waren es 32 Grad! Das ist schon ein beachtlicher Unterschied von 17 Grad. Wo kalte und warme Luftmassen aufeinanderprallen, regnet es.

Diesmal wollte es aber gar nicht mehr aufhören...

Rekord-Regen im Münsterland

Ort	Niederschlag (24 Std, Donnerstag 5 Uhr bis Freitag 5 Uhr)	Gesamtmenge (August 2010)	Vergleich zum Durchschnitt (im August in %)
Steinfurt-Burgsteinfurt	162 l	>300l*	zz. 500%*
Ahaus	151 l	291 l	399%
Flughafen Münster/Osnabrück	140 l	270 l	413%
Osnabrück	126 l	232 l	381%
Rheine	112 l	212 l	389%

Quelle: DWD; Grafik: Nisa Schmolke

*Geschätzt, keine Auswertung vorhanden

Wir hatten gleich zwei Tiefdruckgebiete, erst „Cathleen“, dann „Doreen“, die von Norden kamen. Sie trafen auf ein Hochdruckgebiet mit subtropischer Luft aus Spanien. Hoch und Tiefs sind mit gleichen Kräften gegeneinander geströmt. Es war wie ein Patt beim Armdrücken, wenn es weder vor noch zurück geht.

Wie oft passiert so etwas?

Oft – nur bekommen wir davon nichts mit. Über dem Atlantik und Süd- sowie Osteuropa kommen solche Phänomene regelmäßig vor.

Sind die zu befürchtenden Schäden im Flachland höher als anderswo?

Wir haben hier auf jeden Fall das Problem, dass durch das geringe Gefälle der Boden das Wasser schlechter aufnehmen kann. Es ist damit zu rechnen, dass viele Felder und Flächen noch einige Tage unter Wasser stehen werden.

Hätte man sich vor dem Unwetter schützen können?

Sehen Sie sich einmal die Mengen an, die allein in Steinfurt heruntergekommen sind. Das ist in etwa so viel, als hätte man zwei volle Badewannen auf dem Küchentisch ausgeschüttet. Das können eine Stadt, ein Bach, eine Kanalisation einfach nicht verkraften. Das Extremwetter war ja abschbar, wir haben bereits seit Mittwoch davor gewarnt: Wir können unsere Städte aber leider nicht auf die Schnelle zwei Meter höher bauen.

Sehen Sie einen Trend zu

solchen Wetterereignissen?

Der Trend zeigt seit 50 Jahren kontinuierlich nach oben. Ob der Klimawandel Schuld ist können wir aber nicht sagen. Es kann vor 1000 Jahren schlimmer gewesen sein –

„Das ist, als hätte man zwei Badewannen auf dem Küchentisch ausgeschüttet.“

Andreas Wagner

oder zyklisch alle paar hundert Jahre auftreten. Fakt ist aber: Der Mensch kann solche Phänomene abmildern oder verstärken, indem er sich umwelt-schonend verhält. Wer Energiesparlampen benutzt, und nicht mit dem Auto zum Zigarettenautomat fährt, macht also auf jeden Fall etwas richtig.

➤ Noch mehr Regen am Wochenende

Am heutigen Samstag ist in den vom Unwetter betroffenen Regionen durchschnauften angesagt, aber schon morgen beginnt es wieder zu regnen. „Bis Dienstag müssen wir weiter mit Niederschlägen rechnen“, sagt Andreas Wagner von der Unwetterzentrale Bochum. So schlimm wie am Donnerstag und Freitag wird es aber wohl nicht: „Wir rechnen damit, dass eine Niederschlagsmenge von 20 Litern pro Quadratmeter in 24 Stunden nicht überschritten wird“, prognostiziert Wagner.

Land unter in Steinfurt

Feuerwehr rund um die Uhr im Einsatz / Keller überflutet, Straßen nicht passierbar

STEINFURT. Gewaltige Wassermassen auf der einen Seite, Einsatzkräfte und Hausbesitzer am Rande der Erschöpfung auf der anderen. Steinfurt kämpfte in der Nacht zu Freitag und den gesamten gestrigen Tag über gegen die Auswirkungen von Regentief „Cathleen“, die überflutete Steinfurter Aa und hunderte vollgelaufener Keller.

„Wir sind seit Donnerstagabend 18.15 Uhr mit allen Einsatzkräften unterwegs“, gab Stadtbrandinspektor Dirk Telgmann am frühen Freitagmorgen einen ersten Lagebericht. Bis dahin hatten die rund 100 Feuerwehrleute der beiden Steinfurter Löschzüge schon über 300 Einsätze hinter sich. Unterstützt wurden sie von Feuerwehrkräften aus Münster und Neuenkirchen und dem Technischen Hilfswerk aus Rheine. Helfer des DRK Steinfurt sorgten für die Verpflegung.

Katastrophenalarm

Landrat Thomas Kubendorff hatte um 0.15 Uhr Katastrophenalarm für den Kreis Steinfurt ausgelöst. Der Krisenstab des Kreises versammelte sich in der Leitstelle der Feuerwehr in Rheine. Schon in der Nacht hatte die Steinfurter Feuerwehrführung entschieden, das Abspumpen privater Keller zurückzustellen.



Die Aa am Burgsteinfurter Schloss.

MZ-Foto Hilgemann

Vorrang hatte die Rettung von Tieren auf Bauernhöfen. Telgmann: „Auf einem Hof stand den Kühen das Wasser fast schon bis zum Hals.“

In Burgsteinfurt waren der Mesumer Damm, die Tecklenburger Straße und der Nünningweg zeitweise nicht passierbar. Rund um die Gaststätte Nünningmühle entwickelte sich eine „Seenplatte“. „Dass das Wasser bis über die Brücke kommt, das habe ich noch nicht gesehen“, sagte eine Anliegerin.

In Steinfurt fiel so viel Regen wie sonst in drei Monaten: 190 Liter auf einem Quadratmeter. Zahlreiche Schaulustige machten sich am frühen Morgen an der Niedermühle in Burgsteinfurt ein Bild vom reißenden Strom, zu

dem die Aa angeschwollen war. „Hier gibt es für die benachbarten Häuser kaum noch Spielraum“, sagte Telgmann.

Stauklappen

Der Fußgängerweg Richtung Brauerei Rolinck war nicht mehr passierbar. Telgmann: „Wir müssen zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass der Pegel noch steigen wird, weil das Wasser aus den Gräben in die Aa fließt.“ Die Stauklappen an der Niedermühle waren komplett geöffnet. „Mehr geht nicht.“

Gegen Mittag waren Einsatzkräfte noch immer an der Aa in Burgsteinfurt und in der Bauerschaft Hollich vor Ort. „Hier wird es wohl noch ein paar Stunden dauern, bis die

Kräfte abrücken können. In Hollich werden auf Bauernhöfen Tiere von dem Wasser in Sicherheit gebracht.“ Am späten Nachmittag entspannte sich die Situation in Steinfurt. „Es gibt nur noch einige Einsatzstellen. Dort ist die Feuerwehr weiterhin damit beschäftigt, Keller leer zu pumpen“, hieß es gegen 18 Uhr von der Leitstelle. „Der Pegel der Aa geht aber zurück.“ Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Feuerwehrleute weit über 400 Einsätze hinter sich. Wie Borghorst gegen die Wassermassen kämpfte, lesen Sie auf der 2. Lokalseite. Christian.Boeding@muensterschezeitung.de

Bei uns im Internet:

1 Fotostrecke: Die Wassermassen in Steinfurt.

1 Video: Die Steinfurter Aa als reißender Strom.

www.MuensterscheZeitung.de



Opfer der Fluten: Die Bagno-Brücke im Grottenkamp.

MZ-Foto Lürwer

Hochwasser sorgt für Stromausfall

Viele Keller laufen voll / Feuerwehrezüge aus umliegenden Orten und Anwohner helfen

NORDWALDE. Land unter im Dorf. „So etwas habe ich noch nie erlebt!“ Knöcheltief im Wasser stehen am Donnerstagabend gegen 21.30 Uhr die Bewohner der beiden Mehrfamilienhäuser an der Pfarrer-Jansen-Straße auf den Garagenhöfen. Sie schauen zu, wie Feuerwehr und das Technische Hilfswerk (THW) aus Greven versuchen, das Schlimmste zu verhindern. Auch in Einfamilienhäusern an der Straße drücken Unmengen von Regenwasser aus der Kanalisation in die Kellerschächte und bahnen sich einen Weg durch die Fensterritzen.

Gegenüber im St. Augustinus Altenzentrum an der Emsdettener Straße liegen dicke Schläuche auf dem Bürgersteig. Hier ist das Wasser erst einmal aus dem Keller raus. Doch durch den Druck hat es eine Leitung auseinander gepresst, die jetzt provisorisch von der Feuerwehr geflickt wird.

Einmaliges Hochwasser

Im Bereich Dömerstiege/Weidkamp wird die Lage inzwischen immer ernster. Der unscheinbare Wassergraben neben der Dömerstiege läuft bereits über. Die Wasserla-



Jetzt werden die Keller von Privathäusern im Nordwalder Wohnbaugebiet „Am Weidkamp“ leergepumpt.

MZ-Foto: ter

chen auf der Straße wachsen blitzartig zu sprudelnden Seen an. Am Kohkamp, der in ein Wohngebiet abbiegt, ist ein Heizöltank aufgeschwommen und zerstört. Das rote Öl ist in der Dunkelheit nur schwer auf der überfluteten Straße zu sehen. Aber riechen kann man es. Im Neubaugebiet Weidkamp sprudelt das Wasser aus den Gullis. Hier

steht es fast knietief.

„Ich bin 27 Jahre bei der Feuerwehr. So eine Katastrophe hab ich noch nie gehabt“, sagt Uwe Schmitz, stellvertretender Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Nordwalde, am Freitagvormittag. 240 Einsätze habe man bisher gehabt. „Im Moment ist die Feuerwehr Gelsenkirchen hier mit acht Autos. THW-Ortsgrup-

pen aus Greven, Lengerich, Ibbenbüren und Dülmen waren schon da“, berichtet Schmitz. „Jetzt pumpen wir Keller aus. Die Hauptstraßen sind wieder frei.“

Sehr gut funktioniert auch die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe. „Es wurde nach Sandsäcken gefragt. Ich habe Nachbarn angerufen und so 25 Leute zusammen getrommelt“, erzählt Schmitz. „Auf dem kleinen Dienstweg haben wir aus Reckenfeld Säcke bekommen, ein Unternehmer hier hat drei Ladungen Sand am Bauhof angeliefert, und die Leute haben Sand geschüpft“, sagt Schmitz.

Das Größte ist beseitigt

Glücklicherweise ist inzwischen der Strom wieder da, der am frühen Morgen ausfiel. Auf dem Weidkamp werden die privat besorgten Notstromaggregate für Pumpen, die sich die Bewohner wiederum von Bekannten und Verwandten geborgt haben, abgestellt. Aus fast allen Häusern führen Schläuche auf die Straße, die beinahe wieder abgetrocknet ist und das Wasser aus den Kellern aufnehmen kann. Jetzt kann das große Putzen in den Häusern beginnen. ter

Kreis komplett geflutet

Katastrophenalarm nach sintflutartigen Regenfällen / Überforderte Einsatzkräfte

KREIS STEINFURT. Vor fünf Jahren die Schneekatastrophe, jetzt massive Überflutungen nach sintflutartigen Regenfällen. „Uns hat es einmal mehr am härtesten getroffen“, zog Landrat Thomas Kubendorff gestern Mittag ein erstes Fazit für den Kreis Steinfurt.

Zusammen mit Bezirksbrandmeister Klaus Mönch und Kreisbrandmeister Bernhard Duesmann informierte der Landrat in einer Pressekonferenz über das Ausmaß der Schäden im Kreis – soweit sie zu diesem Zeitpunkt überhaupt schon überschaubar waren.

Nach heftigen und lang anhaltenden Regenfällen hatte sich die Lage in der Nacht zu Freitag im gesamten Kreisgebiet zugespitzt. In Rheine, mit am stärksten betroffen, war das Dach eines

Gewerbebetriebes unter der Wasserlast eingebrochen, bei der Firma Appetito drohte ein Regenrückhaltebecken überzulaufen und das gesamte Gewerbegebiet zu überschwemmen. Der Landrat löste gegen 0.30 Uhr Katastrophenalarm aus. Umgehend kam der Krisenstab des Kreises in der Leitstelle in Rheine zusammen. Von hier aus wurden die pausenlosen Einsätze für Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Rettungsdienste gesteuert.

Beispiellose Fluten

„In meinen 50 Jahren hier hab ich sowas in diesem Ausmaß noch nie erlebt“, schilderte ein sichtlich erschöpfter Kreisbrandmeister Bernhard Duesmann das Regenchaos. Bei Metelen stieg beispielsweise der Wasserpegel der Vechte in der Nacht innerhalb einer Stunde um einen Meter, mehrere Regenrückhaltebecken liefen über, einige

Pumpwerke fielen aus und durch Unterspülungen drohten Gebäude einzustürzen, Tiere drohten zu ertrinken, Straßen und Unterführungen wurden überflutet und mussten gesperrt werden. Auch die Bahnstrecken Münster-Osnabrück und Münster-Erschede wurden wegen Verdacht auf Unterspülung gesperrt, was sich im Kreisgebiet jedoch nicht bestätigte.

30 000 Sandsäcke

30 000 Sandsäcke wurden in der Nacht und am frühen Morgen von den Einsatzkräften als Sperre gegen die Wasserfluten ausgelegt, weitere 30 000 wurden nachgeordert. Nach Überflutung der Kläranlage in Borghorst mussten im Wohngebiet Grottenkamp Dixi-Toiletten für die Bewohner aufgestellt werden. In Nord-

walde kämpften die Einsatzkräfte nicht nur gegen die Wasserfluten, sondern auch gegen Heizöl, das aus gefluteten Kellern ausgetreten war.

Bei über 1800 Gebäuden wurden die Keller überflutet. Das sind allerdings nur die bei der Leitstelle gemeldeten Keller, die Dunkelziffer, wo sich die Bewohner mit eigenen Pumpen oder Eimern halfen, dürfte weitaus höher liegen.

„Unsere Kapazitäten waren erschöpft, mehr ging wirklich nicht!“, schilderte Duesmann den aufopferungsvollen Kampf der Feuerwehrleute im Kreisgebiet gegen die Fluten. Dabei hatten die Feuerwehrleute in der Kreisleitstelle oftmals den schwereren Part, denn sie bekamen bei Anrufen den geballten Unmut der Leute zu spüren, deren Keller voll gelaufen waren. Nicht überall konnte sofort eine Feuerwehrpumpe für Abhilfe sorgen. „Wir mussten Prioritäten setzen, beispielsweise

„Unsere Kapazitäten waren erschöpft, mehr ging wirklich nicht!“

Bernhard Duesmann, Kreisbrandmeister



Die Lage ist ernst: Landrat Thomas Kubendorff und Bezirksbrandmeister Klaus Mönch lassen sich von Kreisbrandmeister Bernhard Duesmann (v.r.) am Freitagmittag einen Überblick über die Einsatzlage im Kreisgebiet geben.

Foto Hiller

für Krankenhäuser, Altenheime oder Betriebe, bei denen Chemikalien gelagert werden“, berichtete Duesmann.

Über 2000 Einsatzkräfte

Kreisweit waren über 1500 eigene Helfer im Einsatz, verstärkt durch 800 weitere Einsatzkräfte aus den Nachbarkreisen. Sie kämpften bis zum Umfallen. Gestern forderte Duesmann 250 Feuerwehrleute aus den Regierungsbezirken Arnsberg und Detmold als Verstärkung an, um eigenen Einsatzkräften eine Chance zum Ausruhen zu geben. Obwohl der Katastrophenalarm gestern Morgen

um 8.45 Uhr wieder aufgehoben wurde, blieb die Lage im Kreisgebiet angespannt. Vor allem in den Bereichen, die am stärksten betroffen waren – übrigens die gleichen wie bei der Schneekatastrophe 2005.

Nach und nach müssen die Einsatzkräfte in den nächsten Tagen die Schäden abarbeiten, erst dann wird sich wohl deren ganzes Ausmaß im Kreisgebiet zeigen. Außer zwei im Einsatz leicht verletzten Feuerwehrleuten lagen gestern Mittag keine weiteren Angaben zu Personenschäden vor.

Ulrich.Hiller@MuensterscheZeitung.de

Kleiner Bach wird zur reißenden Flut

In Langenhorst tritt Feldbach über die Ufer / Wasser läuft in Keller

OCHTRUP. Durch einen Regenschleier ist schon von weitem Blaulicht zu sehen. Feuerwehrmänner eilen mit Schläuchen über die Straße. Anwohner der Görliitzerstraße stehen in Stiefeln und mit Eimern in den Händen vor ihren Häusern. Doch inzwischen steht das Wasser bis zum Mittelstreifen, selbst die Feuerwehrleute sind machtlos.



Mit einem Boot kam man in Langenhorst am Freitag am Besten voran. Viele Straßen waren stark überflutet und so unbegehrbar.

Das Hochwasser sorgte gestern in Ochtrup für reichlich Chaos. Besonders schlimm traf es den Ortsteil Langenhorst. Wiesen verwandelten sich in Seen, der ruhige Feldbach wurde zu einem rauschenden Strom. Und damit vielen Hausbesitzern zum Verhängnis: „Seit heute Nacht steht unser Keller unter Wasser“, sagte Kornelia Beile, die in der Nähe des Feldbachs wohnt. „Wir konnten einige Elektrogeräte retten, doch für die meisten Sachen war es zu spät.“ Niedergeschlagen und ratlos sind die Leute. „Wir haben zwar versucht, das Wasser abzupumpen oder mit Eimern zu beseitigen, doch es läuft immer mehr Wasser ein“, meinte Kornelia Beile gestern Mittag gegen 1 Uhr. Ihre Tochter Maren, elf Jahre alt, hat sie deshalb zu ihrer Mutter gebracht. „Ich bin in der Nacht aufgewacht und hatte viel Angst“, sagte Maren.

Grundschule unter Wasser

„Das größte Problem ist der Feldbach, nicht die Vechte“, erklärte Ulrich Koke, Fachbereichsleiter vom Bauamt und zeigte auf einer Karte die Überschwemmungsgebiete. Das Wasser drücke von unten in die Häuser und es nütze auch nichts, Wasser aus Kellern abzupumpen: „Wo soll das Wasser hingepumpt wer-

den? Wenn wir es an die eine Stelle pumpen, kommt es von dort aus wieder in die Häuser“, machte Ulrich Koke deutlich. Besonders gefährdet war gestern Mittag die Turnhalle in Langenhorst. „Wenn das Wasser dort hinein läuft, können wir die Halle vergessen“, sagte Koke.

In der Nähe der Sporthalle ist in der Kardinal-von-Galen-Grundschule der frisch renovierte Keller voll Wasser gelaufen. „Das ist so ärgerlich, der Boden in dem Computer-, Werkraum und in der Küche ist 20 cm hoch mit Wasser bedeckt“, sagte Petra Bode, Hausmeisterin der Schule, aufgebracht. Die dritte Klasse könne am Montag nicht wie gewohnt unterrichtet werden, da der Klassenraum im Keller liege. „Wir werden vielleicht auf die Aula ausweichen müssen“, sagte Petra Bode.

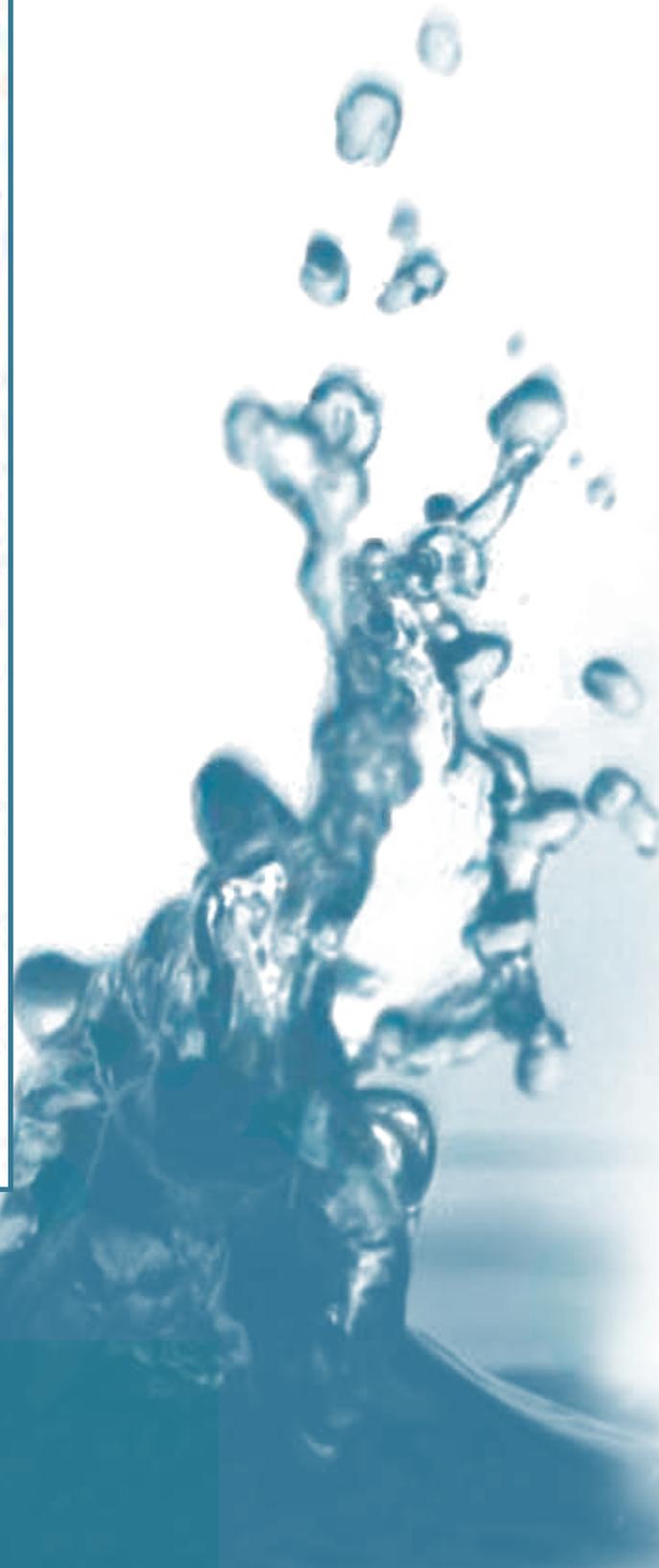
Während sich die Lage gestern Mittag in Langenhorst weiter zuspitzte und der Wasserpegel weiter anstieg, hatte sich die Lage an der Ochtruper Kläranlage wieder entspannt. „Wir hatten ab Donnerstag Mittag einen Notstand“, berichtete Norbert Feldevert, technischer Leiter

der Kläranlage. Seit 11 Uhr morgens sei die Wassermenge kontinuierlich angestiegen: „Es ist normal, dass unsere Anlagen 800 Kubikmeter pro Stunde reinigen, am Donnerstag waren es 2000 Kubikmeter über mehrere Stunden“, sagte Feldevert.

Kläranlage außer Gefahr

Das könne auf Dauer nicht gut gehen und so liefen viele Wassersammelbecken in der Nacht zu Freitag über. Auch läuft sonst nur eine Schaufelpumpe, am Donnerstagabend waren es alle drei. „So ein Hochwasser habe ich in meinen 27 Arbeitsjahren hier noch nicht erlebt“, meinte Norbert Feldevert kopfschüttelnd. Die ganze Nacht über waren Aufseher an der Kläranlage im Einsatz, gegen 9 Uhr gestern morgen hatte sich der Wasserstand dort wieder normalisiert.

Auch Bürgermeister Kai Hutzenlaub ist seit 18 Uhr am Donnerstag Abend unterwegs. „Ich bin froh, dass es bis jetzt bei Sachschäden geblieben ist“, sagte er. „Es könnte so schnell passieren, dass Kinder sich verletzen, in einen Bach fallen oder ähnliches.“ Esther Breulmann



Impressum

Herausgeber: Kreis Steinfurt | Der Landrat | Umweltamt
Tecklenburger Str. 10 | 48565 Steinfurt
www.kreis-steinfurt.de

Redaktion: Kreis Steinfurt | Untere Wasserbehörde
Heinz Wieching | Vinzenz Tewes | Melanie Hüning
Kreis Steinfurt | Untere Wasserbehörde

Fotos: Kreis Steinfurt

Satz/Layout: Carolin Köning | Kreis Steinfurt | Druckerei

Druck: Druckerei | Kreis Steinfurt

ser 2010 Jahrhundert
ochwasser